

Deuse, Arno

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen?

Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 491-497*



Quellenangabe/ Reference:

Deuse, Arno: Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 491-497* - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-119205 - DOI: 10.25656/01:11920

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-119205>

<https://doi.org/10.25656/01:11920>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder andernweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Stephan Sallat | Markus Spreer | Christian W. Glück (Hrsg.)



Sprache professionell fördern

kompetent ↑ vernetzt ↑ innovativ ↑

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	7
--------------------------	---

EINFÜHRENDE HAUPTBEITRÄGE

<i>Stephan Sallat, Markus Spreer, Christian W. Glück</i>	
Sprache professionell fördern: kompetent-vernetzt-innovativ.....	14
<i>Marcus Hasselhorn, Stephan Sallat</i>	
Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg	28
<i>Julia Siegmüller</i>	
Forschung und Praxis der Kindersprachtherapie in den letzten 30 Jahren: Annahmen zu Wirkmechanismen der therapeutischen Intervention	40

THEMENBEREICH KOMPETENZ

Sprachförderung in der Kita

<i>Susanne van Minnen</i>	
SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern	54
<i>Gudrun Hagge</i>	
IPK - Intensiv-Präventions-Kurse in Schleswig-Holstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde.....	61
<i>Andrea Fuchs, Christiane Miosga</i>	
Eltern-Kind-Interaktionen mit Bilderbüchern und / oder Tablet PC?	66

Unterricht

<i>Margit Berg, Birgit Werner</i>	
PRIMA®Sprache – vergleichende Analysen zum Sprachverständnis bei Schülern der Klasse 3/4 an Grund-, Sprachheil- und Förderschulen	74
<i>Markus Spreer</i>	
„Schlage nach und ordne zu!“ Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen.....	83
<i>Anja Schröder</i>	
Förderung mathematischen Lernens mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen	91

Lesen und Schreiben lernen

<i>Hubertus Hatz, Steffi Sachse</i>	
Differenzielle Effekte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts	100
<i>Reinhard Kargl, Christian Purgstaller, Andreas Fink</i>	
Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes	107
<i>Karin Reber, Michael Kirch</i>	
Richtig schreiben lernen: Kompetenzorientierter, inklusiver Rechtschreibunterricht.....	114

Arbeit mit Texten

Michael Kalmár

Die LeseCheckBox des Stadtschulrates für Wien 122

Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen 129

Susanne Scharff, Susanne Wagner

Textoptimierung als Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Hör-/Sprachbehinderungen 134

Kommunikative Prozesse

Bettina Achhammer

Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern - Eine gruppentherapeutische Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters 142

Sandra Schütz

Kommunikationsorientierte Aphasietherapie - Nette Plauderstunde oder evidenzbasierte Intervention? 149

Förderkompetenzen entwickeln

Yvonne Adler

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? 156

Detta Sophie Schütz

Die *Language Route* –Erzieherinnen als kompetente Sprachförderkräfte..... 162

Margrith Lin-Huber

Sprachbiografische Reflexionen in sprachheilpädagogischen Praxisfeldern 169

Professionalisierung

Manfred Grohnfeldt

Die Sprachheilpädagogik und ihre Dozentenkonferenz 176

Ulrich von Knebel

“Sprache kompetent fördern”: Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? 182

Anja K. Theisel

Qualitätsmerkmale des Unterrichts mit sprachbeeinträchtigten Kindern und Schulleistungsentwicklung 189

Ute Schräpler

Sprachtherapeutische Praktika – Was können wir von der Schweiz lernen?..... 196

THEMENBEREICH VERNETZUNG

Interdisziplinarität in der Kita

Susanne Krebs

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im schulischen Kontext am Beispiel der logopädischen Reihenuntersuchung (Triage) im Kindergarten 204

Inklusive Schule

Ellen Bastians

Best Practice Beispiel: Sprachheilpädagogik in der Inklusion..... 214

Marcella Feichtinger, Angelika de Antoni, Christine Merhaut, Deniz Zink-Böhm-Besim

„Wiener Sprachheilschule“ integrativ und inklusiv 221

Christiane Miosga

„Diversity in speech“: LehrerInnenstimme(n) in der inklusiven Schule 228

Herausforderung genetische Syndrome

Anke Buschmann, Stephan Schmid

Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung als Wochenend-Workshop bei Kindern mit Deletionssyndrom 22q11 238

Reiner Bahr

Herausforderung Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings..... 244

Jeannine Baumann, Judith Beier, Irmhild Preisinger, Julia Siegmüller

Syndromspezifische Anpassungen an die Therapie der Wortfindungsstörung bei Kindern und Jugendlichen mit Williams- Beuren- Syndrom. 250

Herausforderung auditive Verarbeitung und Wahrnehmung

Vera Oelze

Ist kompetente Sprachförderung im Lärm möglich?..... 258

Michael Willenberg

Möglichkeiten der individuellen und schulischen Versorgung mit elektronischen Hörhilfen..... 265

Herausforderung unterstützte und unterstützende Kommunikation

Dorothee von Maydell, Heike Burmeister, Anke Buschmann

KUGEL: Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm zur systematischen Anleitung der engsten Bezugspersonen 276

Andrea Liehs

Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie - (Sprach-) spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache 283

Birgit Appelbaum

Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen..... 290

Interaktion in der Kita

Simone Kannengieser, Katrin Tovote

Frühe alltagsintegrierte Sprachförderung – die Fachperson-Kind-Interaktionen unter der Lupe..... 296

Stephanie Kurtenbach, Ines Bose

Sprachförderstrategien im Kita-Alltag - Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern 303

Ulrich Stitzinger

Bilinguale pädagogische Fachkräfte als vorteilhafte Ressource in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern?	311
---	-----

THEMENBEREICH INNOVATION

Diagnostik und Förderung

Sandra Neumann, Sandra Salm, Prisca Stenneken

Evaluation des „Fokus auf die Kommunikation von Kindern unter sechs (FOCUS-G)“ als neues ICF-CY Diagnostikum	320
--	-----

Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber

Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht	327
--	-----

Ulla Licandro

Peerbeziehungen im Vorschulalter - Chancen für Sprachförderung und Sprachtherapie	335
--	-----

Stephan Sallat

Musik: Ein neuer Weg für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen?	341
--	-----

Benjamin P. Lange, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel

Ausgesuchte Sprachentwicklungsleistungen von Kindergartenkindern mit und ohne musikpädagogische Förderung	348
---	-----

Evaluation von Fördermaßnahmen

Janina Müller, Anna Rysop, Christina Kauschke

Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?	356
---	-----

Dorothea Posse, Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft, Natalia Gagarina

Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen - eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM)	361
---	-----

Raphaela Schätz, Heinz Mandl

Evaluation eines 2-jährigen Sprachförderprogramms für Grundschüler nicht-deutscher Erstsprache	368
--	-----

Beiträge von Forschungs- und Arbeitsgruppen

Ulrike Morawiak, Marlene Meindl, Daniel Stockheim, Maria Etzien, Tanja Jungmann

Alltagsorientierte Sprach- und Literacyförderung und dessen Effektivität – Erste Befunde des KOMPASS-Projektes	378
--	-----

Andreas Mayer

Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht	390
---	-----

Forschungsgruppe Ki.SSES-Proluba

Die Ki.SSES-PROLUBA Längsschnittstudie: Entwicklungsstand zur Einschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“ bei separierender und integrativer Beschulung.	402
--	-----

Anke Buschmann, Brigitte Degitz, Steffi Sachse

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita auf Basis eines Trainings zur Optimierung der Interaktion Fachkraft-Kind 416

Kathrin Mahlau

Das Rügener Inklusionsmodell (RIM) im Förderbereich Sprache Längsschnittstudie zur sprachlichen und schulleistungsbezogenen Entwicklung in unterschiedlichen schulischen Settings..... 426

Hans-Joachim Motsch, Dana-Kristin Marks

Der Wortschatzsammler -Strategietherapie lexikalischer Störungen im Schulalter 433

PRAXIS- UND WORKSHOPBEITRÄGE

Erika Menebröcker, Anne-Katrin Jordan

Durch Musik zur Sprache - Musiktherapeutische Sprachförderung in Kita, Schule oder freier Praxis 444

Katja Subellok, Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Ilka Winterfeld

Schweigen braucht vernetzte Kommunikation - Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT) 454

Maja Ullrich

Modellorientierte Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachstörungen 465

Kristin Golchert, Astrid Korneffel

Blockaden lösen- Praktische Einblicke in die Arbeit der Kasseler Stottertherapie..... 477

Veronika Molin (geb. Rank)

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen in der Stimmtherapie 484

Arno Deuse

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? 491

Marina Ruß

Das iPad in der schulischen und sprachtherapeutischen Arbeit 498

Heiko Seiffert

Methodische Möglichkeiten für die Unterstützung des Fast mappings sowie der phonologischen und semantischen Elaboration von Fachbegriffen im Unterricht..... 508

Katharina Kubitz, Olaf Reinhardt

Berufswegplanung mit hör- und sprachbeeinträchtigten jungen Menschen unter besonderer Berücksichtigung kommunikationspragmatischer Inhalte der Sprachtherapie 519

STICHWORTVERZEICHNIS..... 527

AUTORENVERZEICHNIS 533

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) – Risikofaktoren für weitere Störungen?

1 Problemaufriss

Anfangs werden 2 Fragebögen diskutiert, welche einige Anzeichen für auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen auflisten.

(in Anlehnung an Rosenkötter, 2003)

1.1 Übung 1: Anamnese- / Fragebogen für das Elterngespräch

1. Gibt es Familienmitglieder, die hör-überempfindlich sind?
2. Hatten Sie oder andere jemals den Verdacht, dass Ihr Kind nicht gut hört?
3. Klagt Ihr Kind über Ohrgeräusche (Tinnitus)?
4. Scheut es Gruppensituationen wegen des Lärms?
5. Hat es Schwierigkeiten, Sprache in lauten oder hallenden Räumen zu verstehen?
6. Weiß Ihr Kind oft nicht, wohin es sich wenden soll, wenn es gerufen wird?
7. Beschwerst es sich, wenn durcheinander gesprochen wird?
8. Spricht Ihr Kind sehr schnell oder undeutlich?
9. Verwechselt Ihr Kind bestimmte Laute (z.B. „Tanne“ statt „Kanne“)?
10. Verhält sich Ihr Kind in Gegenwart von anderen ruhig und aufmerksam?
11. Braucht es relativ lange, um eine Aufforderung/Anweisung zu verstehen?
12. Braucht es oft mehrere Wiederholungen?
13. Fragt Ihr Kind häufig nach?
14. Schaut es beim Zuhören intensiv auf den Mund der sprechenden Person?
15. Versteht es Sie gut, wenn Sie es aus dem Nachbarraum ansprechen?
16. Vergisst es Teile von längeren Sätzen rasch wieder?
17. Fällt es ihm schwer, kleine Reime, Gedichte oder Liedtexte auswendig zu lernen?
18. Kann es einen leichten Rhythmus nachklopfen oder Lieder mitklatschen?
19. Mag es Gesprächen oder Geschichten zuhören?
20. Kann es Geschichten nacherzählen?

Weitere Beobachtungen und Erfahrungen ?

1.2 Übung 2: Beobachtungs- / Fragebogen für Lehrkräfte

1. Scheint das Kind gewisse (schrille) Geräusche als störend oder schmerzvoll zu empfinden?
2. Scheut es Gruppensituationen wegen der Geräusche / des Lärms?
3. Finden Sie, dass das Kind recht laut ist oder viele Geräusche macht?
4. Hat es Schwierigkeiten, Sprache in lauten oder hallenden Räumen zu verstehen?

5. Weiß es oft nicht, wohin es sich wenden soll, wenn es gerufen wird?
 6. Versteht es Sprache schlecht, wenn gleichzeitig andere Menschen sprechen?
 7. Versteht es zu zweit besser als in größeren Gruppen?
 8. Beschwerst es sich, wenn durcheinander gesprochen wird?
 9. Verhält sich das Kind in Gegenwart anderer Kinder ruhig und aufmerksam?
 10. Braucht das Kind relativ lange, um eine Aufforderung/Anweisung zu verstehen?
 11. Braucht es oft mehrere Wiederholungen?
 12. Vergisst es Teile von längeren Sätzen rasch wieder?
 13. Fragt es häufig nach oder orientiert sich an anderen Kindern?
 14. Mag es Gesprächen oder Geschichten zuhören?
 15. Schaut es beim Zuhören intensiv auf den Mund der sprechenden Person?
 16. Kann es Geschichten nacherzählen?
 17. Fällt es ihm schwer, kleine Reime, Gedichte oder Liedtexte auswendig zu lernen?
 18. Erzählt es von sich aus von eigenen Erlebnissen?
 19. Hat es eine auffallend laute, heisere oder schrille Stimme?
 20. Kann es einen leichten Rhythmus nachklopfen oder Lieder mitklatschen?
 21. Kann es Wortsilben nachklatschen?
 22. Verwechselt es häufig ähnlich klingende Worte (z.B. Fisch / Tisch)?
- Weitere Beobachtungen und Erfahrungen ?

1.3 Übung 3: Fallgeschichten (in Anlehnung an Böhme, 2008)

In diesem Abschnitt werden Kinder beschrieben und diskutiert, die Schwächen und Stärken in der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung haben, um die individuelle Komplexität und Vielgestaltigkeit des Syndroms zu verdeutlichen.

1.4 Terminologie

Diskutiert wird die Abgrenzung von *Verarbeitungsstörungen* (Hörbahnebene) gegenüber auditiven *Wahrnehmungsstörungen* (nichtsprachlichen und sprachlichen auf der Cortexebene).

1.5 Übung 4: Andersartige Schallverarbeitung bei Kindern mit AVWS?

- Töne/Klänge: keine Abweichung gegenüber normalhörigen Kindern
- Geräusche: Überempfindlichkeit, v.a. bei schrillen Geräuschen
- Konsonanten (v.a.) werden nicht deutlich unterschieden oder verzerrt wahrgenommen.

1.6 Symptomatik

1.6.1 Symptome bei Kindern mit primärer Auditiver Verarbeitungsstörung

- Unempfindlichkeit / Unaufmerksamkeit für Schall
- Überempfindlichkeit für laute/schrille Schallreize
- Schwächen beim Richtungshören im Alltag
- Schwierigkeiten in der schnellen Verarbeitung bzw. im selekt. Hören (Störschall)
- Rhythmusprobleme (Klatschen, Reime, Lieder)

1.6.2 Beeinträchtigungen bei Kindern mit primärer Auditiver Wahrnehmungsstörung

- auditive Aufmerksamkeit
- Orientierung (Richtungshören!)
- Phonemdiskrimination
- Hörmerkspanne: Geräusche, Klänge, Spracheinheiten
- Sprachrezeption, v.a. in speziellen Situationen bzw. in der Kommunikation

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Strukturmodell

In einer schematischen Grafik werden schrittweise die anatomischen Strukturen des auditiven Systems vom Hörorgan über die Hörbahn bis zu den cortikalen Feldern und deren Verbindungen veranschaulicht.

Daraufhin werden in der **Übung 5** die Strukturen in ihrer funktionellen Bedeutung für die Praxis reflektiert.

2.2 Schnelle zeitliche Verarbeitung

Sie ist wichtig und wird anhand von *Beispielen* verdeutlicht

- für die Störschall-/Nutzschall-Unterscheidung
- zum Erkennen, Unterscheiden und Produzieren von Rhythmen
- zum Erkennen von Lücken im lautsprachlichen Kontinuum („gap detection“)
- um die Reihenfolge in Sequenzen zu erkennen und zu reproduzieren
- für das Richtungshören, *Beispielsituationen* in der pädagogischen Praxis?
- für das „dichotische Hören“ (2 unterschiedliche Wörter beidohrig synchron)

3 Diagnostik der AVWS

3.1 HNO-Untersuchung

Sie umfasst i.allg.:

- Gehörgangsinspektion
- Tympanometrie (Trommelfell-Funktion)
- Sprachaudiometrie: Messung des Wortverständnisses für verschiedene Altersstufen, ohne und mit Störgeräusch

- BERA: Messung der Hörbahnleistungen
- Richtungshören mit Kinderliedern, Rauschen

3.2 Pädaudiologische Überprüfung

Sie kann mit Hilfe der „Test-CD für die auditiven Funktionen“ der *Fa. Audiva* stattfinden. Damit werden folgende Fähigkeiten überprüft:

- Lautunterscheidung in 4 Schwierigkeitsstufen (mit und ohne Störgeräusch)
- Ergänzung von Lückenwörtern
- Laute zu Wörtern verbinden
- Dichotisches Hören und Nachsprechen von 2 beidohrig synchron angebotenen Wörtern
- Sätze nachsprechen und Geschichten nacherzählen
- Silbenreihen (Mottier-Test) und Ziffernreihen mit zunehmender Länge nachsprechen
- Verstehen von hochtongefilterten und zeitkomprimierten Wörtern
- Erkennen und Reproduktion von Rhythmen und Tonfolgen
- Unterscheidung von Konsonanz und Dissonanz.

4 Förderung

4.1 Übung 6: Wie kann die Kommunikation allgemein verbessert werden?

1. Sicherung der Aufmerksamkeit durch ...
2. Nonverbale und verbale Formen der Kommunikation ...
3. Rückversicherung des Verstehens durch „W-Fragen“ (Wer? Wie? Wann? Wo? Warum?)

4.2 Hilfen im inklusiven Unterricht

Insbesondere im inklusiven Unterricht sollten bestimmte Hilfen für Kinder mit AVWS realisiert werden, weil ansonsten Folgestörungen drohen (siehe Kap. 5):

- Auditive Differenzierung auf der Laut-, Silben- und Wortebene
- Hinhören: aus einer Geschichte bestimmte Wörter heraushören
- Zur Ergänzung der auditiven Wahrnehmung: visuelle und motorische Hilfen
- Raumakustik verbessern
- Reduktion des Lärmpegels im Klassenraum
- Stille-Übungen

5 Phonologische Bewusstheit

5.1 Was ist phonologische Bewusstheit (phB)?

Die phB ist einer der wesentlichen Prädiktoren für einen guten Erstlese- und Schreib-erwerb. Ist sie nicht altersgerecht entwickelt – z.B. aufgrund von AVWS – haben die Kinder häufig Probleme beim Lesen- und Schreiben-Lernen.

Folgende Komponenten der phB werden unterschieden:

Phonologische Bewusstheit i.w.S.:

- Wörter in Silbentrennen und Silben eines Wortes zählen
- Reime oder Nichtreime erkennen bzw. unterscheiden

Phonologische Bewusstheit i.e.S.:

- Laute zu Wörtern synthetisieren
- Anlauterkennung
- Wortergänzung
- Laute in Wörtern ersetzen. Wie lautet das neue Wort?

5.2 Wie können phonologische Basisfähigkeiten gefördert werden?

- Wo hörst du ein /o/ in „Ofen“? Am Anfang oder in der Mitte?
- Fortführung im Klassenunterricht: In Verbindung mit dem Erstlese- und Schreib-lehrgang
- Klärung der Phonem-/Graphem-Korrespondenzen (dito.)
- Anlaut-Identifizierung (dito.)
- „Schneckensprache“, z.B.: W-a-l
- Handzeichen, Lautgebärden, welche?
- Wortauswahl nach linguistischen Kriterien. Welchen?

5.3 Übung 3: Erfahrungen mit Förderprogrammen ?

Für die Vorschule gibt es das lange bekannte Programm „Hören – lauschen – lernen“ (Küspert/Schneider, 1999), für den Schulanfang „Lesen lernen mit der Hexe Susi“ (Forster/Martschinke, 2001).

Diskutiert werden die Erfahrungen mit beiden Programmen.

Diese (und weitere) Programme beinhalten i.allg.:

- auditive Wahrnehmung (Geräusche, Sprache)
- Reime identifizieren
- Silben zu Wörtern synthetisieren
- Phoneme erkennen
- Wortbausteine (Morpheme) identifizieren.

Die generelle Frage ist: Gibt es einen Transfer auf den Schriftpracherwerb?

5.4 „Hörschmaus“ (Wilhelm, 2008)

Dieses Förderprogramm beinhaltet eine Fülle von Übungen auf den Ebenen:

- Geräusche
- Silben und Wörter
- Sätze und Texte

Dazu gibt es eine Vielzahl von Übungen mit ansprechenden Bildern zur:

- auditiven Lokalisation
- Speicherung
- Differenzierung und Diskrimination
- Analyse und Synthese
- phonologischen und graphematischen Bewusstheit.

5.5 „LAUTER Hexerei“ (Fa. ProLog)

Spielidee: Die Hexe hat Rezepte vergessen und der Rabe hat die Zutaten geklaut.

Wir helfen der Hexe!

Materialien: mehrere Einlegetafeln für den Spielplan zu den Ziellauten in verschiedenen Lautpositionen, dazu entsprechende Kartensätze, z.B. /s/-Laute.

Struktur: Würfelspiel zur Erkennung der Lautstrukturen

Ziele:

- Festigung der Laute auf Silben- und Wortebene, auch Konsonantenverbindungen
- Automatisierung des Lautes im Satz
- Anwendung des Lautes in der gelenkten Rede

5.6 „AudioLog“ (Fa. flexoft)

Dieses Computerprogramm enthält eine Vielzahl von auditiven, phonologischen und graphematischen Übungen und Spiele auf den Ebenen:

- Geräusche
- Laute
- Silben
- Wörter

Die Ziele der Übungen richten sich je nach den Schallereignissen auf den o.g. Ebenen auf:

- Identifikation / Diskrimination
- Dichotisches Gehör
- Figur-/Grund-Unterscheidung
- Aufmerksamkeit / Vigilanz
- Wort- und Zahlengedächtnis
- Laut-/Silbendiskrimination
- Laut- bzw. Wortsynthese

Zusammenfassung für die Praxis

Es ging in diesem Workshop zunächst um Beobachtungen und Erfahrungen von Eltern und Lehrkräften i.H. auf Kinder, bei denen der Verdacht auf AVWS besteht, auch anhand von Fallgeschichten.

Danach wurden Hinweise auf die andersartige Schallverarbeitung von Kindern mit AVWS gegeben und die unterschiedliche Symptomatik.

Die darauf folgenden theoretischen Grundlagen sollten die Funktionen der neuroanatomischen Strukturstufen (Hörbahn, Cortex) und der schnellen und selektiven Verarbeitung verdeutlichen. Diese geben Hinweise für die Praxis.

Daraufhin wurde die Notwendigkeit einer abgestuften Diagnostik (Anamnese, HNO-Untersuchung, pädaudiologische Überprüfung) verdeutlicht als Grundlage für eine individuelle Förderung.

Diese kann realisiert werden im inklusiven Unterricht durch allgemeine Maßnahmen zur Kommunikationsförderung und durch spezielle, individualisierte Angebote für Kinder mit AVWS durch kommerzielle Programme (Spielkonzepte, Computerprogramm)

Literatur

Böhme, G. (2008): Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) im Kindes- und Erwachsenenalter (2., überarb. Aufl.). Bern.

Rosenkötter, H. (2003): Auditive Wahrnehmungsstörungen. Stuttgart.

Materialien (Auswahl):

„AudioLog 4“: Computerprogramm, Fa. flexoft < www.flexoft.de >

„Hörschmaus“, Wilhelm (2. Aufl. 2010), Fa. ProLog < info@prolog-shop.de >

„LAUTer Hexerei“, Fa. ProLog

„Test-CD für die auditiven Funktionen“, Fa. Audiva < www.audiva.de >